



SWIPE, SELL, SUSTAIN?

Diskussion des Booms von Secondhand-Kleidung aus globaler Gerechtigkeitsperspektive

VON ALINA MATT UND JISKA GOJOWCZYK

Ein Großteil der Menschen in Deutschland besitzt ungenutzte Produkte, viele davon im Kleiderschrank. Das ist ein Schatz für den boomenden Secondhand-Markt. Kleidung ist nach Büchern die am häufigsten verkaufte Gebrauchtgütergruppe (Wilts/Fecke 2021). Der globale Marktwert für Secondhand-Kleidung wird im Jahr 2025 auf rund 220 Milliarden Euro geschätzt. Bereits in vier Jahren soll der Wert um mehr als 96 Milliarden Euro zunehmen. Damit wird erwartet, dass der Secondhand-Markt 2,7-mal schneller wächst als der globale Bekleidungsmarkt insgesamt (ThredUp 2025).

Die Bekleidungsbranche wird seit Jahren für globale Ausbeutung und mangelnde Nachhaltigkeit kritisiert. Die Industrie verbraucht zu viele Ressourcen; Materialien können nicht sinnvoll wiederverwendet werden, Gewässer und Böden werden mit Mikroplastik belastet und durch Chemikalien vergiftet. Vor allem Marken, Investor*innen und Einzelhandel machen finanziellen Gewinn. Die

Einflussmöglichkeiten von den prekär Beschäftigten in globalisierten Lieferketten sind gering. Das Gleiche gilt für viele betroffene Gemeinden.

Die neuen Resale-Entwicklungen könnten Veränderungen in der Branche einleiten. Trotzdem gibt es bisher wenig Diskussion darüber, wie sich der aufkommende Secondhand-Markt aus globaler Gerechtigkeitsperspektive bewerten lässt. Inwiefern und unter welchen Bedingungen der Secondhand-Trend zu einem ökonomisch gerechteren und umweltfreundlicheren Sektor beitragen kann, analysiert das vorliegende Diskussionspapier.

Die Diskussion duldet keinen Aufschub. Denn den enormen sozialen wie ökologischen Problemen des Sektors sollen neue politische Instrumente Abhilfe schaffen. Die EU-Textilstrategie soll den Weg in einen kreisläufigeren Umgang mit Ressourcen erwirken. Regelwerke zu menschenrechtlicher Sorgfalt in Lieferketten stehen hingegen in Europa unter Beschuss.

PROBLEMATISCHER STATUS QUO

Die Bekleidungsindustrie gilt als Beispiel *par excellence* für Ausbeutung in globalisierten Lieferketten. Produktionsregionen sind geprägt von der ständigen internationalen Konkurrenz um Aufträge von großen Marktakteur*innen. Der Wettbewerb wird in entscheidendem Maße durch das Senken von Produktionskosten ausgetragen und fördert so schlechte Löhne und Arbeitsbedingungen sowie die Missachtung von Umweltstandards. Arbeitsrechtsverletzungen wie Zwangsarbeit, verbale und körperliche Belästigung und Einschränkungen der Gewerkschaftsfreiheit in der Lieferkette sind gut bekannt (vgl. z.B. Ferenschild 2018; 2021).

Unbestritten sind auch die ökologischen Kosten wie die massiven Verbräuche von Wasser, Böden und Erdöl. Das beliebteste fossile Material, Polyester, machte im Jahr 2023 57 % der Faserproduktion aus, also weit mehr als etwa Baumwolle. Trotz Steigerungen im Bereich *recycler* Fasern nahm auch die Produktion neuer Polyesterfasern weltweit zu, sodass der Anteil recycler Fasern sogar von 2022 auf 2023 leicht sank (Textile Exchange 2025: 48).

Zudem produziert die Bekleidungsindustrie viel zu viel Ware: Sie liegt nicht nur bei Konsument*innen ungenutzt im Schrank. Auch Retouren insbesondere im Onlinehandel sowie nicht verkaufte Ware führen dazu, dass Kleidungsstücke ungetragen an Wert verlieren und für den Handel in Ländern mit hohem Konsum wie Deutschland zum Ballast werden.

So wird auch der Umgang mit Abfall zu einem sichtbaren Problem entlang der Wertschöpfungskette. Vor der Nutzung umfasst dies u.a. Schnittreste und unverkäufliche Ware. Nach der Nutzung landet ein Teil der Kleidung im Müll – in Deutschland waren das vor einigen Jahren Restmüllanalysen des Bundesumweltamtes zufolge schätzungsweise vier Kilogramm pro Kopf und Jahr (Zeitraum 2017-2019) (Dornbusch et al. 2020; Gözet/Wilts 2022: 21). Ein weiterer Teil landet nach der Erstinutzung schon seit Jahrzehnten in Sammel-systemen (im Schnitt schätzungsweise 15 kg pro Kopf und Jahr, BMUKN 2025), wovon sehr viel exportiert wird. Durch den Transport und die Entsorgung von exportierter Secondhand-Kleidung entsteht jährlich ein CO₂-Fußabdruck von 17 Kilogramm CO₂ pro Person in Deutschland (Coscieme et al. 2022). Die Liste der externalisierten Kosten der Industrie entlang der gesamten Kette ist umfangreich. Dazu gehört etwa auch ein enormer Abrieb von Mikroplastik während der Nutzung und die Probleme des Altkleider-Managements, die auch

17
Kilogramm CO₂
entstehen durch
den Transport und
die Entsorgung
von
exportierter Se-
condhand-Klei-
dung jährlich pro
Person in Deutsch-
land.

unten genauer beschrieben werden. (vgl. Gözet/Wilts 2022: 13, 21).

KREISLAUFWIRTSCHAFT ALS LÖSUNGSTRATEGIE

Aus einem Viertel der zerschlissenen Textilien werden bereits heute Malervlies, Dämmstoff oder Putzlappen gefertigt, was durch die Wertminderung einem Downcycling entspricht (BMUKN 2025). Echte Kreisläufe entstünden dann, wenn Faser-zu-Faser-Recycling die Herstellung gleichwertiger Materialien und Produkte ermöglichen würde. Die technologischen Entwicklungen in diesem Bereich sind äußerst dynamisch, bisher hat sich jedoch kein Verfahren in der Breite etabliert. Entscheidungen in der Produktion sind bisher in der Regel *nicht* auf Recyclingfähigkeit ausgerichtet.

Insbesondere um Ressourcenaufwand und Müll zu reduzieren, liegen Hoffnungen in einer Stärkung von Kreislaufwirtschaftsprinzipien. Zu solchen zählen Reparierbarkeit, Wiederverwendbarkeit und die Rückführung von Materialien in den Herstellungsprozess. Forciert werden Fragen des Designs ebenso wie Konsumverhalten. Neue Geschäftsmodelle, wie z. B. das Teilen oder Leihen von Kleidung, werden diskutiert aber bisher nur sehr begrenzt gefördert.

In der EU sind die Einzelstaaten mit der EU-Textilstrategie zu diversen Zielen und Gesetzen verpflichtet, die zu mehr zirkulärem Wirtschaften führen sollen. Teil der Strategie sind Design-Vorgaben, das Verbot unverkaufte Ware zu vernichten, die erweiterte Herstellerverantwortung für die Abfälle der Bekleidungsindustrie sowie ein Fokus auf die Stärkung von Faser-zu-Faser-Recyclingverfahren. Die EU-Abfallrahmenrichtlinie ((EU) 851/2018) fordert EU-Mitgliedstaaten außerdem seit Anfang 2025 (eigentlich) zur getrennten Sammlung von Textilmüll auf. Die Maßnahmen könnten zu großen Veränderungen im Sektor führen, was eine Analyse der Risiken und Chancen von neuen Trends und alten Praktiken im Secondhand-Markt umso wichtiger macht.

Vereinzelte Studien zeigen bereits, dass Menschenrechte und Umweltschutz in einer kreislauforientierteren Modeindustrie kein Selbstläufer sind. So deckten niederländische Organisationen gestützt auf Untersuchungen vor Ort soziale und arbeitsrechtliche Missstände in der Recyclingindustrie in Panipat auf, dem größten Textilrecyclingzentrum in Indien, sowie in Faisalabad in Pakistan. In der stark informell organisierten Industrie sind die Arbeitsbedingungen äußerst prekär. Zu den entdeckten Arbeitsrechtsverletzungen zählte auch Kinderarbeit (Arisa/Sympany 2020, Arisa 2025, siehe auch SÜDWIND/Arisa 2025). Die finnische Organisation Eetti unterstreicht, dass eine zunehmend zirkuläre Modeindustrie nicht automatisch zu verbesserten Lebenswirklichkeiten weltweit führt:

“The current circular economy actions don’t solve the social problems that run rampant in the clothing industry, one of these problems being that most of the people working in the industry don’t earn a living wage.

On the contrary: if circular economy is executed badly, it can make the situation even worse.”
(2024)

Die Organisation fordert: Sowohl im Umbau der Industrie als auch bei gängigen Geschäftsmodellen von Altkleider-Exporten müssen Unternehmen die menschenrechtlichen Folgen ihres Handelns prüfen (Eetti 2024; Nurmi 2025; vgl. auch Lanyero 2024). Die Kritik deckt sich mit SÜDWINDs langjährigen Beobachtungen und Analysen zu negativen Auswirkungen von Altkleider-Exporten (vgl. exemplarisch Gojowczyk/Hütz Adams 2021). Der erstarkende Secondhand-Markt bedarf daher einer kritischen Prüfung.

SECONDHAND – DIE LÖSUNG ALLER PROBLEME?

Secondhand-Kleidung kann den Weg zur neuen Nutzer*in über verschiedene Wege finden, darunter Kleidertausch, Flohmärkte, stationäre karitative wie kommerzielle Secondhandläden oder verschiedenste Internetanbieter. Dem SPIEGEL zufolge fürchten Präsenz-Anbieter*innen die erstarkende Online-Konkurrenz. Die Datenlage zu einer möglichen Verschiebung von Präsenz- zu Onlineangeboten ist jedoch uneindeutig (vgl. Book et al. 2023; Momox fashion 2020, 2024). Ähnlich schwer zu beziffern sind zunehmend beliebte Kleidertauschpartys, die im privaten Kreis ebenso stattfinden wie organisiert etwa von politischen Gruppen wie Greenpeace oder der Kampagne für Saubere Kleidung (vgl. z.B. kleidertausch.de).

DER ONLINE-MARKT

Unbestritten ist jedoch, dass Online-Reseller wie Vinted oder Momox einen wesentlichen Beitrag zum Secondhand-Trend leisten. Im Oktober 2025 belegt die App Vinted im App Store in der Kategorie ‚Shopping‘ den ersten Platz noch vor den Fast-Fashion-Giganten Temu (Platz 2) und Amazon (Platz 5). Der Verkauf ist kostenlos. Die Plattform erzielt Einnahmen lediglich über Käufer*innenschutzgebühren, kostenpflichtige Zusatzfunktionen, Versandservices und Werbung (Melcher 2025).

Der Online-Markt für Secondhand-Bekleidung wird Schätzungen zufolge bis 2027 nicht nur den Marktwert physischer Secondhand-Läden übertreffen, sondern diesen sogar verdreifachen (Statista 2025). Zunehmend ist eine Konzentration der Marktakteure zu beobachten. So kaufte Vinted etwa erfolgreiche Formate wie „Mamikreisel“ oder „Rebelle“. Im

Jahr 2024 zählte die Plattform über 28 Millionen aktive Nutzer*innen, erwirtschaftete einen Umsatz von 813 Millionen Euro und verzehnfachte ihr Geschäftsvolumen innerhalb von fünf Jahren. In Frankreich ist das Unternehmen inzwischen Marktführer vor Shein und Temu (Melcher 2025).

Käufer*innen auf Vinted und Momox sind vor allem weiblich und tendenziell unter 40 Jahre alt (Momox Fashion 2020, 2024; Vinted 2023). Die produktübergreifende Wiederverkaufsplattform Kleinanzeigen gab hingegen an, dass ihre Nutzer*innen die allgemeine Altersstruktur in der Bevölkerung ungefähr widerspiegeln. Kleinanzeigen wird sowohl von privaten als auch von kommerziellen Nutzer*innen genutzt, wobei letztere einen relativ geringen Anteil ausmachen (Email-Befragung im Oktober 2025).

Verschiedene Marktstudien ergründen die veränderten Kaufentscheidungen. Secondhand ist günstiger und der Ressourcenverbrauch geringer als bei Neuware. Käufer*innen setzen den Konsum von Secondhand-Waren oft mit nachhaltigem Konsum gleich. Bei Befragungen durch die Plattformen gibt rund die Hälfte der deutschen Kund*innen an, dass sie sich durch den Kauf gebrauchter Waren insgesamt mehr leisten können. 35 % von ihnen investieren das gesparte Geld erneut in weitere Gebrauchtkaufe. Auf Vinted führt das dazu, dass über 70 % der Befragten, seit sie auf Vinted kaufen, nicht weniger Kleidungsstücke kaufen als vorher. Ein Fünftel gab sogar an, *mehr* Kleidungsstücke zu kaufen (E-commerce Germany o. J.; Momox fashion 2020, 2022, 2024; Vinted 2023; Wilts/Fecke 2021). Secondhand scheint auch den Gesamtkonsum von Neuware nicht zu verringern. Sowohl dem Fast-Fashion-Markt als auch dem Secondhand-Markt wird in den kommenden fünf Jahren Wachstum vorhergesagt (Statista 2024).

Weitere Motive können Menschen motivieren, am Secondhand-Markt teilzunehmen. Die neuen Reseller dienen für private Verkaufende als Möglichkeit, Einkommen aufzustocken, insbesondere im Kontext wachsender Armut und sozialer Ungleichheit. Secondhand-Plattformen fungieren darüber hinaus als queere, kreative und politische Räume, in denen sich Menschen jenseits der Geschlechternormen ausdrücken, vernetzen und über Mode positionieren, wobei mit gängigen Kleidungs- und Geschlechternormen bewusst gebrochen wird (Huber 2020; Panju 2024).

Ein Teil der skizzierten Hintergründe zu Kaufentscheidungen legt einen Rebound-Effekt nah: Menschen, die Secondhand-Kleidung kaufen, konsumieren im Durchschnitt mehr Kleidung (2,28 Artikel pro Monat) als jene, die nur neue Kleidung kaufen (1,86 Artikel pro Monat). Käufer*innen erwerben etwa mehr Kleidung, weil Secondhand-Produkte günstiger sind, empfinden diesen Mehrkauf

35

Prozent der Secondhand-Käufer*innen geben das gesparte Geld erneut für weitere Gebrauchtkaufe aus.

allerdings als umweltfreundlich. Der ökologische und finanzielle Nutzen von Secondhand-Kleidung durch insgesamt gesteigerten Konsum wird so abgeschwächt oder aufgehoben (Ciechelska et al. 2024).

Laitala und Klepp (2021) stellen darüber hinaus in einer umfassenden Studie in China, Japan, USA, Großbritannien und Deutschland ein unterschiedliches Nutzungsverhalten bei gebraucht gekaufter und neu gekaufter Kleidung fest. Kleidungsstücke werden seltener getragen, je länger der Erwerb zurückliegt. Neu erworbene Ware wird dabei jedoch in der gleichen Zeit 30 % öfter getragen als gebrauchte. Der Effekt ist unterschiedlich stark für verschiedene Kleidungskategorien zu beobachten, besteht aber für Alltagskleidung ebenso wie für anlassbezogene Kleidung wie etwa Anzüge. Relevant scheint auch, was die Besitzer*innen mit einem Kleidungsstück vorhaben: Soll ein Kleidungsstück noch gespendet oder verkauft werden, wird es *seltener* getragen als Kleidungsstücke, die nur noch entsorgt werden sollen. Kleidungsstücke, die Nutzer*innen an Freunde oder Familienmitglieder weitergeben möchten, werden am seltensten getragen. Wird ein Kleidungsstück von einer zweiten oder auch dritten Person getragen, verlängert das seine „Lebenszeit“ vor der Entsorgung. Allerdings wird es mit dem Besitzer*innenwechsel weniger oft getragen als nach einem Neukauf. Die Autor*innen schließen daraus, dass Initiativen zur Kreislaufwirtschaft den langen Gebrauch statt der Zweitnutzung priorisieren sollten.

Auch Klooster et al. (2024) betonen, dass die Häufigkeit der tatsächlichen Nutzung eines Kleidungsstücks zentral ist. Die Produktion verursacht mit 72 Prozent den größten Teil der ökologischen Auswirkungen eines Kleidungsstücks. Damit nimmt die Umweltbelastung (pro Nutzung) mit steigender Nutzungshäufigkeit rapide ab und die Auswirkungen der Produktionsphase verteilen sich auf mehr Anwendungen. Secondhand-Käufer*innen, die einen Artikel selten tragen, könnten mehr ökologische Auswirkungen verursachen als Nutzer*innen, die einen neu gekauften Artikel sehr intensiv tragen. Der Kauf von gebrauchten Kleidungsstücken ist also nicht automatisch die umweltfreundlichste Alternative, nur weil sie Secondhand erworben wurden.

Das unterstreicht auch die Klimaberechnung des Resellers Vinted. Zwar führt der Kauf eines gebrauchten Kleidungsstücks auf der Plattform anstelle eines neuen Produkts Angaben des Resellers selbst zufolge zu einer Emissionsersparnis von 1,8 kg CO₂. Dennoch kommt es durch die Masse der Lieferungen zu einem relevanten Emissionsausstoß. Diese macht 96 Prozent des CO₂-Ausstoßes von Vinted aus. Dabei verursachen internationale Bestellungen 35 Prozent mehr Emissionen als Bestellungen im eigenen Land. Die Gesamtemissionen des Unternehmens beliefen sich allein durch Sendungen im Jahr 2021 auf 282 kt CO₂ (Vaayu Tech GmbH

2021). Basierend auf dem CO₂-Flug-Rechner von myclimate entspricht dies 128.000 Hin- und Rückflügen einer Person von Frankfurt nach New York. Beim Versand besteht außerdem ein hohes Risiko von Arbeitsrechtsverletzungen (siehe Kasten).

Online-Reseller sind zudem vermehrt mit betrügerischen Praktiken konfrontiert. So werden Fast-Fashion-Artikel als Unikate oder geliebte Schätze „grün gewaschen“, um eine umweltbewusste Kundschaft auf Secondhand-Plattformen anzusprechen (Panju 2024). Mit dem falschen Versprechen guter Qualität und ethischen Konsums werden so Gewinne mit übersteuerten, schnell und billig hergestellten Kleidungsstücken erzielt – und letztendlich konsumieren Käufer*innen doch Kleidung von fragwürdigen Fast-Fashion-Unternehmen (Chandler 2021).

Über die Arbeitsbedingungen im Onlinehandel selbst ist abseits von Bewertungen ihrer Mitarbeitenden wenig bekannt. Ende Oktober 2025 kam es erstmalig in der Geschichte des Unternehmens Momox zu einem Streik am Standort Leipzig. Die Beschäftigten erhoben Rassismusbewürfe und berichteten von Leistungsdruck, was Momox zurückweist. Die Mitarbeitenden forderten gemeinsam mit der Gewerkschaft ver.di höhere Löhne, mehr Respekt und bessere Rahmenbedingungen (Mdr 2025).

ARBEITSBEDINGUNGEN IM TRANSPORTSEKTOR: DIE LETZTE MEILE

Die Zustellung von online gekaufter Kleidung auf der sogenannten *letzten Meile* ist mit problematischen Arbeitsbedingungen verbunden. Große Paketdienstleister lagern die Auslieferung häufig an Subunternehmen aus, wodurch lange Beauftragungsketten entstehen und eine systematische Überprüfung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Paketdienst erschwert wird. Zusteller*innen stehen unter hohem Leistungsdruck: Sie müssen 250-270 Pakete täglich ausliefern, oft ohne geregelte Pausen und mit unbezahlten Überstunden. Niedrige Löhne, körperlich belastende Arbeit sowie der Einsatz von Beschäftigten ohne gesicherten Aufenthaltsstatus verschärfen die Bedingungen zusätzlich (Ferenschild 2023).

DER EXPORT-MARKT

Regionales Wirtschaften mit alter Kleidung kann in großen Städten in OECD-Ländern positive Auswirkungen auf die lokale Wirtschaft haben (Vladimirova et al. 2024). Gleichzeitig nimmt der Anteil minderwertiger Kleidung, die für die

Wiederverwendung vor Ort ungeeignet und in schlechtem Zustand ist, zu. In Deutschland beispielsweise klagten Sammelorganisationen seit Jahren über die abnehmende Qualität der gespendeten Ware und der damit verbundenen rapide sinkenden Rentabilität des Geschäftsmodells von Altkleider-Verkauf (Vladimirova et al. 2024; siehe auch ARD 2025). Kaum diskutiert wird dagegen, inwiefern der Secondhand-Trend in Deutschland und der Direktverkauf über Online-Plattformen das Qualitätsniveau gesammelter Kleidung zusätzlich absenkt. Kleidung, die nicht weiterverkauft wird, landet oft in Altkleidercontainern. Der folgende Handel ist komplex.

Artikel minderer Qualität, die für den europäischen Secondhand-Handel ungeeignet scheinen, werden massenhaft ins Ausland exportiert. Auf Mikroebene gehen die Menschen dort auch kreativ und gewinnbringend mit den Waren um. Diese Exporte führen gleichzeitig aber in vielen Ländern nicht nur zu einem problematischen Wirtschaftszweig, welcher der heimischen Produktion kaum Entwicklungsmöglichkeiten lässt, sondern auch zu einem immensen Müllproblem sowie zur Verschmutzung von Böden und Gewässern. Elmar Stroomer von *Africa Collect Textiles* unterstreicht in einem Interview auch die Verantwortung dafür:

„People cannot ship in millions of kilos of (used) textiles and look away when they end up in rivers.

We believe it is time to add a waste tax on imported items and the funds should be invested in high-end collection and recycling infrastructure.“
(Ghosh 2022)

Der bereits seit Jahrzehnten bestehende Handel schafft neue Abhängigkeiten für lokale Akteur*innen auf Secondhand-Märkten etwa im Osten und Westen Afrikas. Gleichzeitig bieten beispielsweise die Märkte Beschäftigung und Einkommen. Insbesondere für Frauen, die im formellen Sektor aufgrund kulturell bedingter Geschlechternormen benachteiligt sind, kann etwa der informelle Mitumba-Handel im Osten Afrikas einen alternativen Weg zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit bedeuten (Panju 2024). Versiegen die Ströme gebrauchter Kleidung aus dem Ausland, müssen neue Einnahmequellen sichergestellt sein, um wegbrechende Einkommen aufzufangen.

WAS KANN DER SECONDHAND-BOOM LEISTEN – UND WAS NICHT?

Zunächst bedeutet ein wachsender Secondhand-Markt nicht zwangsläufig, dass die Modeindustrie zirkulärer oder nachhaltiger wird. Kleidung

weiterzuverkaufen, verlängert zwar die Lebensdauer, garantiert jedoch nicht eine häufigere Nutzung. Auch trägt Secondhandnutzung nicht zur Recyclingfähigkeit von neuen Stoffen bei, sodass ein zirkulärer Kreislauf entstehen könnte (Imsirovic 2023).

Auch eine *gerechte* Veränderung erfordert, dass insgesamt mehr Wert mit weniger Kleidung geschaffen und dieser Wert global gerechter verteilt würde (vgl. auch Hachfeld/Schenk 2024). Doch solch wichtige Komponenten für einen gerechten Wandel fehlen bisher: Mehr Wert muss in der Produktion entstehen und Beschäftigte müssen damit besser für ihre Arbeit entlohnt werden. Die Industrie muss insge-

samt innerhalb der planetaren Grenzen agieren und Menschenrechte entlang der gesamten Wertschöpfungskette müssen garantiert sein (Nurmi 2025). Die Perspektive der Beschäftigten muss im Sinne der *Just Transition* (siehe Kasten) beim Umbau eine bedeutende Rolle spielen. Dabei sollte sichergestellt werden, dass insbesondere die Stimmen der marginalisierten Beschäftigten – etwa auf Grund von Alter, Status, Ethnie oder Geschlecht – gehört werden.

Darüber hinaus führt die anhaltende Überproduktion im Modesektor auch nach wie vor dazu, dass enorme Mengen an Kleidung entstehen, die nie oder kaum genutzt werden: Überkonsum, schnelle Modezyklen, unverkaufte Ladenware und Retouren des Online-Handels mindern den Wert der Ware ohne tatsächliche Nutzung. Wenn diese überschüssige Ware auf dem Secondhand-Markt landet, ist das entgegen der Wahrnehmung *unökologisch*, denn es wäre deutlich besser, sie gar nicht erst herzustellen.

Die Existenz von Secondhand-Märkten und -Formaten kann Unternehmen Kanäle bieten, diese Ware regelkonform „loszuwerden“, ohne die eigenen Geschäftsmodelle zu hinterfragen. Die Probleme mangelnder sozialer und ökonomischer Gerechtigkeit bei globalem Wiederverkauf und Wiederverwendung im Recycling werden in anderen Arbeiten ausführlich dargestellt. Wachstum von Secondhand-Märkten ohne weitere Veränderungen kann deshalb nicht als Anzeichen dafür interpretiert werden, dass Geschäftsmodelle sich wandeln, die zu Ausbeutungsbeziehungen und ökologischer Verschwendung führen und daraus Profit schlagen.

Der Secondhand-Boom führt nicht zwangsläufig zu veränderten Geschäftsmodellen in Unternehmenslandschaft.

JUST TRANSITION

Der Begriff der „Just Transition“ wurde erstmalig in der Gewerkschaftsbewegung der 1980er in den USA genutzt. Aufgrund von strengeren Umweltgesetzen drohte den besonders schmutzigen Industrien die Schließung. Gewerkschaften setzten sich dafür ein, dass der ökologische Umbau nicht auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen wird, Jobs gesichert werden und Arbeiter*innen mehr Mitspracherecht erhalten.

Weitere Infos zum Thema Just Transition finden sich in den Blogbeiträgen und der Instagram-Serie von SÜDWIND unter dem Motto **#LassAndersMachen** und **#JustFashion**.



SECONDHAND ALS SCHRITT VON VIELEN HIN ZU EINEM GERECHTEN WANDEL

Auf dieser Diskussion aufbauend identifizieren wir die folgenden vier Ziele geänderter Produktions- und Konsummuster in einer gerechten Modeindustrie, die es zu erreichen gilt:¹

RESSOURCENVERBRAUCH REDUZIEREN

Der Ressourcenverbrauch der Modeindustrie muss reduziert werden. Dabei geht es einerseits um die primäre Nutzung von Rohstoffen zur Herstellung von Kleidungsstücken und andererseits um den Beitrag des Sektors zu CO₂-Emissionen sowie zu Chemikalienbelastung. Es ist zentral, die Nutzungsdauer von Textilien zu verlängern, die Nutzungsfrequenz vor Abwertung zu erhöhen und die Umstellung auf ein zirkuläres System zu fördern.

Das SÜDWIND-Institut fordert:

- ✓ Neue Gesetzgebungen müssen den Aufbau von optimiertem Sammeln und Recycling forcieren und dabei menschenrechtliche Sorgfalt von Beginn an sicherstellen,
- ✓ Neue Gesetzgebungen müssen daraufhin wirken, fossilen Primärrohstoffeinsatz zu verringern, Langlebigkeit und Reparierbarkeit zu verbessern, Mikroplastikverschmutzung einzudämmen und Überproduktion zu stoppen,
- ✓ Politische Anreize und Förderungen müssen den Strukturaufbau für lokales Reparierbaren, Pflegen, Tauschen und Leihen erleichtern,
- ✓ Sensibilisierungsprogramme und Unterstützungsangebote für die Bevölkerung in Deutschland sowie Unterstützung für Kommunen muss

die lokale Umsetzung, Akzeptanz und Nutzung der Strukturen sicherstellen.

TEXTILMÜLL REDUZIEREN

Die textile Wertschöpfungskette endet nicht mit dem Verkauf in Secondhand-Shops oder der Entsorgung von Altkleidern in Containern. Textilmüll muss reduziert werden und die negativen Auswirkungen des Exports eingedämmt werden. Bekleidungsunternehmen und Handel müssen Verantwortung für die jahrzehntelange Überproduktion von Textilien übernehmen.

Das SÜDWIND-Institut fordert:

- ✓ Das aufzubauende System der Erweiterte Herstellerverantwortung in Deutschland muss global verantwortlich und inklusiv eingeführt, gestaltet und kontrolliert werden,
- ✓ Einnahmen des Systems der Erweiterten Herstellerverantwortung müssen auch für strukturelle Entwicklung und Renaturierung in globalen Altkleider-Importregionen verwendet werden,
- ✓ Altkleider-Handel muss kritisch hinterfragt und transformiert, neue Geschäftsmodelle in Europa, z.B. für Upcycling und Reparatur, und in bisherigen Importländern, z.B. für Neuproduktion aufgebaut und gestärkt werden,
- ✓ Transparenz muss im Altkleider-Handel sowie im Rahmen der Erweiterten Herstellerverantwortung verpflichtend hergestellt werden.

MACHT UMVERTEILEN

Um Macht entlang der gesamten Wertschöpfungskette umzuverteilen, sind demokratische und partizipative Praktiken von zentraler Bedeutung. Geschädigte müssen ihr Recht grenzüberschreitend einfordern und auf Missstände aufmerksam machen können.

Das SÜDWIND-Institut fordert:

- ✓ Nationale und internationale Gesetzgebungen (wie CSDDD, LkSG) rahmen die Durchsetzung menschenrechtlicher Sorgfalt entlang der gesamten Lieferkette,
- ✓ Die Rolle von Arbeiter*innen als Akteur*innen des Wandels müssen gestärkt werden, dafür muss u.a. eine Form etabliert werden, bei der Akteursgruppen aus Importländern von Altkleidern die Transition mitgestalten können,
- ✓ Bestehende ILO-Kernarbeitsnormen stärken müssen gestärkt und insbesondere shrinking Spaces für Gewerkschaften und zivilgesellschaftlichen Organisationen weltweit entgegengewirkt werden,
- ✓ Grassroots-Menschenrechts-Initiativen und Repräsentanz marginalisierter Gruppen müssen

¹ Zu Illustrationszwecken sind diese Ziele übergreifend und knapp formuliert. Für eine breitere Ausarbeitung nötiger Veränderungen siehe z.B. Hachfeld/Schenk 2024.

in Regionen mit Textilproduktion und in Importregionen von Altkleidern sowie in transnationalen und nationalen Prozessen für einen gerechten Wandel und eine Kreislaufwirtschaft in der Modebranche gestärkt werden.

MEHRWERT UND KAUFKRAFT UMVERTEILEN/RESSOURCEN(NUTZUNG) UMVERTEILEN

Für eine gerechte Modeindustrie ist die Umverteilung von Mehrwert unumgänglich. Das umfasst die Umverteilung entlang der Wertschöpfungskette sowie innerhalb von Unternehmen und Volkswirtschaften.

Das SÜDWIND-Institut fordert:

- ✓ Durch regulatorische Maßnahmen und durch entsprechende Entscheidungen in Unternehmen existenzsichernde Löhne, kollektive (Tarif)Verhandlungen und Umverteilung des Mehrwerts zugunsten der produzierenden Länder durchzusetzen,
- ✓ Wertschöpfung muss durch Wiederverkauf, Reparatur und Recycling erreicht werden können,
- ✓ Neokoloniale Strukturen und Ungleichheiten müssen bei Modegestaltung und -verbreitung bewusst aufgebrochen werden.

FAZIT

Wie lassen sich die Entwicklungen im Secondhand-Markt von Mode und Bekleidung nun bewerten? Trägt der Boom tatsächlich zu einer gerechteren Modeindustrie bei? Die Analyse zeigt, dass diese Frage weder mit einem einfachen 'Ja' noch 'Nein' beantwortet werden kann. Vielmehr kommt es auf die jeweiligen Bedingungen der Käufe an. Secondhand kann aus individueller Sicht sinnvoll sein, wenn es einen Neukauf ersetzt und das Kleidungsstück über einen langen Zeitraum oft getragen wird. Es ist jedoch nicht ausreichend, Fast-Fashion-Konsumgewohnheiten auf Vinted & Co. zu verlagern. Ein Secondhand-Kauf ist kein Freifahrtschein. Auch hier gelten die kritischen Fragen, die auch beim Neukauf gestellt müssen (z.B. nach dem Material oder Menschenrechten in der Lieferkette). Bedarfsorientierter, bewusster und in der Summe *weniger* Konsum ist weiterhin vonnöten.

Damit der Sektor tatsächlich gerecht wird, ist es außerdem unerlässlich, Macht und Ressourcen, die vor allem bei Marken, Investor*innen und Einzelhandel liegen, entlang der gesamten Wertschöpfungskette umzuverteilen. Stimmen der Arbeitenden müssen in den Mittelpunkt rücken, um eine demokratische und partizipative Wertschöpfung zu fördern. Diese Umverteilung muss durch politische Regulierung gerahmt und von sensibilisiertem Konsumverhalten begleitet werden. Der Gedanke einer gerechten Modeindustrie darf also nicht beim Kauf enden. Auch Strukturen für längere Nutzung,

Reparatur und faire Handelsbeziehungen müssen Teil des Diskurses sein. Nicht vergessen werden sollte auch, dass der Bedarf an Kleidung nicht zwangsläufig mit marktwirtschaftlichen Formaten gedeckt werden muss.

Der Boom von Secondhand-Mode muss also konsequent politisch sein und begleitet werden vom vehementen Einfordern politischer Veränderungen, um einen wertvollen Beitrag auf dem Weg zu einer Just Transition zu leisten. Unternehmerische und politische Ansätze, Initiativen und politische Gruppen gibt es dazu vielerorts, die bereits heute unterstützt werden können. ♦



Zur Kurzversion für die politische Bildungsarbeit:
<https://tinyurl.com/2s9bs7mu>

📖 LITERATUR²

ARD (2025): Plusminus: Altkleider – Droht das Aus für die Container? ARD Mediathek. <https://www.ardmediathek.de/video/plusminus/altkleider-droht-das-aus-fuer-die-container/das-erste/Y3jpZDovL2Rhc2Vyc3RlM3BsdXNtaW51cy8xMjBhYWIwMC0xYjRiLTQ2YzUtYTThmOC1hMWM-zODdjMDNhMDM>.

Arisa/ Sympany (2020): Textile recycling unravelled. Exploring post- and pre-consumer textile recycling value chains in Panipat, India. Arisa/ Sympany. <https://arisa.nl/wp-content/uploads/TextileRecyclingUnrav-elled.pdf>.

Arisa (2025): The human cost of textile recycling. Case study India. Arisa. <https://arisa.nl/wp-content/uploads/Trendpaper-Human-Cost-India.pdf>.

Book, Simon/ Katharina Koerth/ Franca Quecke/ Kristina Gnirke/ Anton Rainer (2023): Kommerzialisierung von Flohmärkten. Tod der Trödler, DER SPIEGEL, [online] <https://www.spiegel.de/wirtschaft/flohmaerkte-wie-eine-romantische-idee-kommerzialisiert-wird-tod-der-troedler-a-6be2592a-63de-480b-8434-8f82225978f1>.

Brooks, Andrew (2019): Clothing Poverty: The Hidden World of Fast Fashion and Second-Hand Clothes, London: Zed Books.

Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) (2025): FAQ "Getrennte Sammlung von Textilabfällen", BMUKN, [online] <https://www.bundesumweltministerium.de/themen/nachhaltigkeit/konsum-und-produkte/produktbereiche/mode-und-textilien/faq-getrennte-sammlung-von-textilabfaellen>.

Chandler, Bethany (2021): Are Second-Hand Clothing Sites a Sustainable Form of Fashion?, MessMag, [online] <https://messmag.com/are-second-hand-clothing-sites-a-sustainable-form-of-fashion/>.

Clean Clothes Campaign (2025): Gestaltung eines gerechten Wandels. Hitze und Rechte von Textilarbeiter:innen. Übersetzt von Kampagne für Saubere Kleidung (Deutschland) + Clean Clothes Kampagne (Österreich). November 2025 [online] <https://saubere-kleidung.de/2025/11/hitze-und-recht-von-textilarbeiterinnen/>.

Ciechelska, Agnieszka/Anna Matel/Tomasz Poskrobko/Edyta Sidorczuk-Pietraszko (2024): Circular economy rebound effect in the context of second-hand clothing consumption, Economics and Environment, 87, 635. <https://doi.org/10.34659/eis.2023.87.4.635>.

Coscieme, Luca/Lewis Akenji/Elli Latva-Hakuni/Katia Vladimirova/Kirsi Niinimäki/Claudia Henninger/Co-sette Joyner-Martinez/Kristian Nielsen/Samira Iran/Erminia D'Itria (2022): Unfit, Unfair, Unfashionable: Resizing Fashion for a Fair Consumption Space. Hot or Cool Institute, Berlin. https://hotorcool.org/wp-content/uploads/2022/12/Hot_or_Cool_1_5_fashion_report_.pdf.

Dornbusch, Heinz-Josef/ Lara Hannes/ Manfred Santjer/ Carsten Böhm/ Susanne Wüst/ Bertram Zwisele/ Michael Kern/ Hans-Jörg Siepenkothen/ Manfred Kanthak (2020): Vergleichende Analyse von Siedlungsrestabfällen aus repräsentativen Regionen in Deutschland zur Bestimmung des Anteils an Problemstoffen und verwertbaren Materialien. Umweltbundesamt. <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/vergleichende-analyse-von-siedlungsrestabfaellen>.

E-commerce Germany (o. J.): Re-commerce in Germany: Consumer trends and market potential [study], E-commerce Germany, [online] https://ecommercegermany.com/blog/re-commerce-germany-market?utm_source.

Eetti (2024): Fast fashion and circular economy: cherry picking and band-aid solutions, Eetti, [online] <https://eetti.fi/en/sisallot/fast-fashion-and-circular-economy-cherry-picking-and-band-aid-solutions/#just-transition>.

European Environment Agency (EEA) (2022): Textiles and the environment: the role of design in Europe's circular economy, [online] <https://www.eea.europa.eu/en/analysis/publications/textiles-and-the-environment-the-role-of-design-in-europes-circular-economy-1>.

Ferenschild, Sabine (2018): Flinke Finger. Kinderarbeit auf indischen Baumwollsaatgutfeldern. SÜDWIND e. V. <https://www.suedwind-institut.de/informieren/aktuelle-veroeffentlichungen/beitrag/flinke-finger-kinderarbeit-auf-indischen-baumwollsaatgutfeldern>.

Neben der Literaturrecherche wurden im Herbst 2025 die Secondhand-Plattformen Ebay, Kleinanzeigen, Mädchenflohmarkt, Momox, Sellpy, Shpock, Vinted und Zalando Pre-Owned um ein schriftliches Interview gebeten. Nur Kleinanzeigen meldete sich auf diese Anfrage zurück.

Ferenschild, Sabine (2021): Der Freiheit so fern. Zwangsarbeit im 21. Jahrhundert. SÜDWIND e. V. <https://www.suedwind-institut.de/informieren/themen/arbeitsrechte-global/beitrag/der-freiheit-so-fern-zwangsarbeit-im-21-jahrhundert>.

Ferenschild, Sabine (2023): Logistik und Menschenrechte: Die letzte Meile im Textilhandel. SÜDWIND e. V. <https://www.suedwind-institut.de/informieren/aktuelle-veroeffentlichungen/beitrag/logistik-und-menschenrechte-die-letzte-meile-im-textilhandel>.

Ghosh, Subir (2022): Importers of 'mitumba' should be held responsible for the waste this sector creates, Texfash, [online] <https://texfash.com/special/importers-of-mitumba-should-be-held-responsible-for-the-waste-this-sector-creates>.

Gojowczyk, Jiska/Friedel Hütz-Adams (2021): Warum behalten wir unseren Schuh nicht für uns? Ungerechte Wirtschaftsbeziehungen zwischen Europa und Afrika am Beispiel alter Schuhe. SÜDWIND e. V. https://www.suedwind-institut.de/fileadmin/Suedwind/Publikationen/2021/Titel%20Publikationen%202021/2021-32-FS_Alte%20Schuhe.pdf.

Gözet, Burcu/Henning Wilts (2022): Die Kreislaufwirtschaft als neues Narrativ für die Textilindustrie. Eine Analyse der textilen Wertschöpfungskette mit Blick auf Deutschlands Chancen einer kreislaufwirtschaftlichen Transformation (Zukunftsimpuls Nr. 23). Wuppertal Institut. https://epub.wupperinst.org/frontdoor/deliver/index/docId/7999/file/zi23_textilindustrie.pdf.

Hachfeld, David/Elisabeth Schenk (2024): One-Earth Fashion: 33 Transformation Targets for a Just Fashion System within Planetary Boundaries. Public Eye. https://www.publiceye.ch/fileadmin/img/Mode/One_earth_fashion/One-Earth_Fashion_Full_Report_2024.pdf.

Huber, Eliza (2020): For Depop's Queer Sellers, Fashion Is A Form of Self-Expression, Refinery29, [online] <https://www.refinery29.com/en-gb/2020/07/9892758/depop-pride-campaign>.

Imsirovic, Medina (2023): Wie sozial gerecht ist Second Hand wirklich?, Fashion Changers, [online] <https://fashionchangers.de/second-hand-soziale-gerechtigkeit/>.

Klooster, Astrid/Blanca Bellostas/Marvin Henry/Li Shen (2024): Do We Save the Environment by Buying Second-Hand Clothes? The Environmental Impacts of Second-Hand Textile Fashion and the Influence of Consumer Choices, Journal of Circular Economy, 2(3). <https://doi.org/10.55845/ZZUG7076>.

Laitala, Kirsi/Ingun Grimstad Klepp (2021): Clothing Longevity: The Relationship Between The Number of Users, How Long and How Many Times Garments are Used. https://www.researchgate.net/publication/352993692_Clothing_Longevity_The_Relationship_Between_The_Number_of_Users_How_Long_and_How_Many_Times_Garments_are_Used.

Lanyero, Faith Irene (2024): Wo endet Ausbeutung in der Bekleidungsindustrie?, SÜDWIND Blog, [online] <https://suedwind-institut.blogspot.com/2024/07/wo-endet-ausbeutung-in-der.html>.

Mdr (2025, 30. Oktober): Verdi-Streik bei Momox in Leipzig: Unternehmen weist Kritik zurück, Mdr, [online] <https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen/leipzig/leipzig-leipzig-land/streik-momox-arbeitskampf-lohn-102.html#Streik>.

Melcher, Angelika (2025): Secondhand: Wie Vinted den Modemarkt verändert, Wirtschafts Woche, [online] <https://www.wiwo.de/unternehmen/handel/secondhand-wie-vinted-den-modemarkt-veraendert/100133306.html>.

Momox fashion (2020): Second Hand Fashion Report 2020, [online] https://momox.biz/images/Pressemitteilungen/2020/sh_fashion_report_2020_mxf.pdf.

Momox fashion (2022): Second Hand Fashion Report 2022, [online] <https://www.momoxfashion.com/de/reports/2022-fashion-report?.com>.

Momox fashion (2024): Second Hand Fashion Report 2024, [online] https://momox.biz/images/Pressemitteilungen/momox%20Second%20Hand%20Report%20fashion%202024_final.pdf.

Nurmi, Anniina (2025): Circular economy and human rights in the fashion industry. A guide to a just transition for companies. Eetti. <https://eetti.fi/wp-content/uploads/Eetti-Circular-economy-and-human-rights-in-the-fashion-industry-2025.pdf>.

Panju, Maha (2024): What Goes Around Comes Around? The Sustainability Paradox of Second-Hand Clothing Marketplaces in a Cross-Cultural Context, East African Journal of Interdisciplinary Studies, 7(1), S. 1-27. <https://doi.org/10.37284/eajis.7.1.1799>.

Statista (2024): Fast fashion & second-hand fashion market growth 2029, Statista, [online] <https://www.statista.com/statistics/1237898/fast-and-second-hand-fashion-market-growth-in-the-us/>.

Statista (2025): Online resale volume and growth rate in the U.S. 2023-2027, Statista, [online] <https://www.statista.com/statistics/1387653/us-ecommerce-resale-volume/>.

SÜDWIND/ Arisa (2025): Ein Kreislauf mit Risiken: Ein Gespräch mit Susanne von der niederländischen Organisation Arisa, SÜDWIND Blog, [online] <https://suedwind-institut.blogspot.com/2025/10/ein-kreislauf-mit-risiken-ein-gesprach.html>.

Textile Exchange (2025): Materials Market Report 2024, Textile Exchange, [online] <https://textileexchange.org/knowledge-center/reports/materials-market-report-2024/>.

ThredUp (2025): Resale Report 2025. https://cf-assets-tup.thredup.com/resale_report/2025/ThredUp_Resale_Report_2025.pdf.

Vaayu Tech GmbH. (2021): Climate change Impact report: Understanding the avoided emissions of Second-Hand shopping on Vinted. https://press-center-static.vinted.com/Vaayu_x_Vinted_Full_Climate_Impact_Report_2021_045f9e5c4b.pdf.

Vinted (2023): Making Secondhand First Choice. Our Impact Report 2023. https://press-center-static.vinted.com/Impact_Report_EN_2023_d4e3d4399e.pdf.

Vladimirova, Katia/ Yassie Samie/ Irene Maldini/ Samira Iran/ Kirsi Laitala/ Claudia E. Henninger/ Sarah Ibrahim Alosaimi/ Kelly Drennan/ Hannah Lam/ Ana-Luisa Teixeira/ Iva Jestratijevic/ Sabine Weber (2024): Urban transitions toward sufficiency-oriented circular post-consumer textile economies, Nature Cities, 1, S. 769–779. <https://doi.org/10.1038/s44284-024-00140-7>.

Wilts, Henning/Martina Fecke (2021): ReUse und Secondhand in Deutschland: Einstellungen zum Thema Abfallvermeidung und Nachhaltigkeit. <https://epub.wupperinst.org/frontdoor/index/index/docId/7656>.

SÜDWIND setzt sich für wirtschaftliche, soziale und ökologische Gerechtigkeit ein – weltweit. Wir recherchieren, decken ungerechte Strukturen auf, machen sie öffentlich und bieten Handlungsalternativen. Wir verbinden entwicklungspolitische Bildungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit und tragen Forderungen in Kampagnen, Gesellschaft, Unternehmen und Politik. Seit 35 Jahren.



IMPRESSUM

Bonn, Februar 2026

HERAUSGEBER:
SÜDWIND e. V.
Kaiserstraße 201, 53113 Bonn
Tel.: +49(0)228-763698-0
info@suedwind-institut.de
www.suedwind-institut.de

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor*innen.

BANKVERBINDUNG SÜDWIND:
KD-Bank
IBAN: DE45 3506 0190 0000 9988 77
BIC: GENODED1DKD

AUTOR*INNEN:
Alina Matt und Dr. Jiska Gojowczyk

V.i.S.d.P.: Dr. Ulrike Dufner

Diskussionspapier

Swipe, Sell, Sustain:
Diskussion des Booms
von Secondhand-
Kleidung aus globaler
Gerechtigkeits-
perspektive

DP 2026-04



Kofinanziert von der Europäischen Union